# OVERVIEW - Website - by HYPERSECRET

EIGENE PROJEKTE

Projekte (Auswahl)

Masculinité(s)\* 2018

Lausanne

Gästezimmer 2018

Basel Cape Town Johannesburg Durban

Über das Sichtbarmachen 2017

Basel

VIEWWWER 2017

Solothurn

Das Unglück braucht keine Zeit 2016

Basel

Tanzt weiter und vergesst das Weinen nicht 2015

Basel

Hamlet 2013

Basel

Wer auf der Welt 2011

Basel

DRAMATURGIEN

Projekte (Auswahl)

One at a Time 2018

Bern Basel Brig Cape Town

Das Jakob Burckhardt Katzenstück 2018

Basel

Rehearsal for a Better World 2018

Genf Lausanne Bern Basel

Meine Heidi Deine Heidi 2017

Basel Baden

Live-Film-Hörspiel 2015-17

Basel Bern Baden Dortmund

Lachen mit Hand vor dem Mund 2015

Zürich Basel

FORMATE UND VERMITTLUNG

Projekte (Auswahl)

Workshop Masculinité(s)\* 2019

Genf

Stammtisch freie Szene 2018/19

Basel

Kunstraum bblackboxx 2013 - 2018

Basel

The Spring Thing 2018

Romainmôtier

Workshop GUESTROOM 2018

Durban

Unerhört! 2017

Basel

KONTAKT

# DETAILED DESCRIPTION PROJECTS - Website - by HYPERSECRET

# EIGENE PROJEKTE

## Masculinité(s)\*

2018. Espace St Martin Lausanne

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Jonas Gillmann PERFORMANCE Sibylle Mumenthaler VIDEO Ingvild Jervidalo OEIL EXTERIEURE Mario Schulze, Aline Kohler

Die Video-Installation Masculinité(S)\* setzt sich mit der Konstruktionen von Männlichkeit(en)\* auseinander. Sie thematisiert Männlichkeit\* als ein kulturelles Muster und ein Setting sozialer Anforderungen, mit denen sich all jene auseinandersetzen müssen, die als Jungen oder Männer\* anerkannt werden wollen oder die von ihrem Umfeld als Jungen oder Männer\* gesehen werden - auch wenn sie sich selbst nicht als solche empfinden.  
  
Unter dem Titel How to be a Man werden als Video-Tutorial Verhaltensweisen zum Nachahmen vorgeführt, die für ein erfolgreiches Stattfinden in einer patriarchalen Ordnung zwingend sind. In der Über-Affirmation hegemonialer Männlichkeit\* entblättert How to be a Man Blickregime und männlich\* codierte Körperlichkeiten auf ihre patriarchale Matrix.

produktion Les journées tac tac tac

\*\*\*

## Gästezimmer

2018. ROXY Birsfelden, Unmute ArtsAbility Festival Cape Town, Center for the Less Good Idea Joburg, KZNSA Gallery Durban

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Jonas Gillmann, Ute Sengebusch FEATuring Thomas Burkhalter, Brigitte Dätwyler, Blu Doppe, Mpume Mthombeni, Belinda Henwood, Andile Vellem, PRINCESS ZINZI MHLONGO Szenograhie Olivia Suter Produktionsleitung Kathrin Walde

GÄSTEZIMMER ist eine Performence-Serie, die aus mehren Staffeln und Episoden besteht. Als Serie nimmt Gästezimmer stattfindende Diskurse auf und schreibt sich gemeinsam mit einem Netzwerk von Künstlerinnen, Aktivistinnen und dem Publikum in diese Diskurse ein. Die bisherigen Staffeln und Episodes sind:

Staffel #1 PRIVILEGIEN

EPISODE #1 Weisse Privilegien GAST Thomas Burkhalter, Musikethnologe und Mitherausgeber von Norient.com. ROXY Birsfelden

EPISODE #2 Szenografische Hierarchien GAST Brigitte Dätwyler, Künstlerin, Unternehmerin und Dozentin an der ZHdK. ROXY Birsfelden

EPISODE#3 Kritische Männlichkeit(en)\* GAST Blu Doppe, Antidiskriminierungs-Trainer\_in bei queer\_topia\*. ROXY Birsfelden

Staffel #2 How are we living togeher

EPISODE #1 Neighbourhood GÄSTE Mpume Mthombeni, Actress and Belinda Henwood, Actress. KZNSA Gallery Durban

EPISODE #2 Communication GAST Andile Vellem, Choreographer, Performer, Artistic director of Unmute Dance Company. Unmute ArtsAbility Festival Cape Town

EPISODE#3 Who tells whoes Story GAST Princess Zinzi Mhlongo, Director and Founder of The Platform. Center for the Less Good Idea Johannesburg

Koproduktion ROXY BIRSFELDEN, PRO HELVETIA JOHANNESBURG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON Abteilung Kultur Basel-Stadt, Jubiläumsstiftung der Basel-Landschaftlichen Kantonalbank, Mary und Ewald E. Bertschmann Stiftung, Jacqueline Spengler Stiftung

Fotos Olivia suter, jonas gillmann

\*\*\*

## Über das Sichtbarmachen

2017. Wildwuchsfestival Basel

Von und mit Jonas Gillmann, Sandra Kirchhofer, Anna Nitchaeff, Ana Castaño Almendral, Rebecca Weingartner

Die Performance und Installation Über das Sichtbarmachen wird im Rahmen vom wildwuchs Festival 2017 auf dem Campus der Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK gezeigt. Das Projekt interessiert sich für den Prozess des Sichtbarmachens und für die Übersetzungvorgänge, durch die Sichtbarkeit hergestellt wird. Welche Ausschnitte werden von wem wie repräsentiert? Wer trifft die Auswahl?

An der Schnittstelle von Performance, Choreografie und audio-visueller Installation zeichnet Über das Sichtbarmachen bestehende Übersetzungs-Ketten nach, wird selbst Teil davon und behauptet Abzweigungen. Papierbögen, die in den UPK verschiedene Stationen durchlaufen haben, werden zum Material einer raumgreifenden Installation. Alltags-Situationen finden eine choreografische Lesart, Sichtfelder eine performative Umrahmung.

Was entsteht, ist eine dauerhafte Installation, die während einer zwanzigminütigen Performance zu einem Sichtbarkeitsorakel zugespitzt wird. Das eigene Sichtbarmachen im Rahmen vom wildwuchs Festival wird exponiert, die Ordnung aus Sehen und Gesehenwerden performativ überhöht. Über das Sichtbarmachen positioniert sich in dem Sichtbarkeitsgefüge aus Psychiatrie, Kunst, Vielheit und Normalisierung und thematisiert Sichtbarkeit in ihrer Ambivalenz zwischen Ermächtigung und Disziplinierung.

Koproduktion wildwuchs Festival BASEL und Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Foto Anders Modig, Anna Nitchaeff

\*\*\*

## VIEWWWER

2017. Kunstvereins Solothurn

Von und mit Jonas Gillmann, Susanne Schär & Peter Spillmann, Rebecca Weingartner

Im Innenraum des Kunstraum »Viewer« erblickt man eine Szenerie gleich einer Bühne. Diese ist nicht mit Darstellenden, sondern mit korporativen Protagonisten besetzt. Das Bild wird von einem angeordneten Apparat, bestehend aus Regiepult, Studiokamera, Maske, Spiegel und Beamer produziert und projiziert. Auf Umwegen nähern sich die Betrachtenden der nördlichen Turmuhr des Bieltors. Die Projektion der Turmuhr, die an der Wand im Viewer sichtbar ist, spiegelt das Verstreichen der Zeit. Das Bild ist tatsächlich gespiegelt. Diese Irritation lässt die Betrachtenden zu Mitwirkenden werden. Das Rückwärtslaufen der Zeit auf der Projektion ist in Wahrheit das Verstreichen der realen Zeit.

Für ihre Intervention im Viewer haben sich das Künstlerduo Susanne Schär & Peter Spillmann und der Regisseur Jonas Gillmann mit den formalen Begebenheiten vor Ort und seinen Brüchen auseinandergesetzt. Sie interpretieren den Viewer als »Überwachungskamera«, als Beobachter des Raums. To View: erschauen, was im Display auftaucht und festgehalten wird. Eine Teilinformation wird gezeigt, der sowohl politisch-gesellschaftliche als auch ästhetische Botschaften zu Grunde liegen können. »Now I speak to the people in my viewfinder. Not simple and not especially successful.«

Mit freundlicher Unterstützung von Lotteriefonds Kanton Solothurn, Stadt Solothurn, Baloise Bank SoBa, Schreinerei Fluri Holz AG Bellach

FOTOS Susanne Schär

\*\*\*

## Das Unglück braucht keine Zeit

2016. Ausstellungsraum Klingental

Von und mit Nelly Bütikofer, Jonas Gillmann, Peter Grünenfelder, Susanne Schär & Peter Spillmann

Das Unglück braucht keine ZeiT ist eine Ausstellungs- und Aufführungsprojekt zum Thema Verschwinden. Im Zwischenbereich von Tanz, Theater und visueller Kunst werden Formen und Facetten von Verschwinden-Gehen durchgespielt und tauchen als Variationen im Raum wieder auf. Texte von Daniil Charms und Georges Perec, Choreografie, Video und Installation verdichten sich zu einer begehbaren Situation, durch die das Publikum während der drei-stündigen Aufführungs- und Ausstellungszeit seine eigenen Linien zieht.  
  
Auftauchen, ausziehen, weggehen. Stille, Spuren, Vermissen. Und fällt jemand aus einem bestehenden Gefüge heraus, was sind das für Orte, an denen er oder sie wieder auftaucht? Das Unglück braucht keine ZeiT rekonstruiert die verworrenen Logiken des Verschwindens, führt in verschachtelte Gegen-Räume und horcht ihren verzerrten Strukturen nach. »Ein sonderbarer Fall ist mir passiert«, heisst es an einer Stelle: »Ich hatte plötzlich vergessen was zuerst kommt: die Sieben oder die Acht.« Fallen, Verschwinden, Erinnern, Vergessen. Das Unglück braucht keine ZeiT beschäftigt sich mit den kleinen Lücken und Leerstellen des Alltags und vergrössert sie mit tänzerischen, theatralen und visuellen Mitteln.

Mit freundlicher Unterstützung von Fonds Werkraum Warteck pp, Ernst Göhner Stiftung, Firma Pavatex SA

FOTOS Susanne Schär

\*\*\*

## Tanzt weiter und vergesst das Weinen nicht

2015. BBLACKBOXX BASEL

Künstlerische Leitung Almut Rembges, Jonas Gillmann, Jan Bachmann, Lukas Linder Mit Buntu Fihla, Cornelia Peter, Beniamin Forti, Marcel Schwald, Elisabeth Fritsch, Shazeb Shaikh, Könige kleiner Länder, Lea Weber, Nadine Tobler, Collectif Inouite, Anna-Kaisa Meklin, Alan Twitchell, Andreas Thierstein, Moritz Bachmann, Bruno Derksen, Laura Hagemann, Ivan Georgiev, Martha Marx, Ulrike Kiessling, Andreas Bächli

Es geht eine Seele durch den Wald neben dem Empfangs- und Ausschaffungskomplex Bässlergut. Sie ist widerspenstig und unbeugsam. Sie ist anarchisch und kraftvoll. Sie ist infantil und dabei sehr weise. Es ist die Seele des deutschen Anarchisten Erich Mühsam. Im Juli wird sie durch uns geistern als ein Stück Vergangenheit, das in die richtige Zukunft weist.  
  
Wir richten uns ein für ein vierwöchiges Wimmelbild zwischen Musik und Performance, Theater, Text, Installation, Kaffee und Zigaretten, einer Erich-Mühsam-Daily-Soap und allerlei Zeugs.  
  
Über das aktuelle Tagesprogramm kann man sich auf der laufend aktualisierten Homepage www.tanztweiterundvergesstdasweinennicht.ch erkundigen.

01.-31. Juli 2015. Täglich. Nonstop. No Border. Jeder darf mitmachen. Jeder darf mühsam sein.

Das Projekt wurde eingeladen zu der Ausstellung »Anarchie! Fakten und Fiktionen« 2016. Museum Strauhof Zürich

Mit freundlicher Unterstützung von Fonds Werkraum Warteck pp, Futurum Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

FOTOS JAN BACHMANN, Elisabeth Fritsch

\*\*\*

## Hamlet

2013. Wildwuchsfestival Basel

Regie Jonas Gillmann Musikalische Leitung Sandra Kirchhofer BÜhne Philipp berweger Projektleitung Alexander Klank, Walter Buess Mit Berendjan Boijinga, Markus Burkhalter, Daniela Catanese, Jürg Eggenschwiler, Amin Fässler, Pius Gürtler, Marcel Höller, Christine Kuhn, Phillip Meier, Oliver Reigber, Anna Speranza, Stephan Zeiter, Tobias Steiner

Manchmal ist es, als ob sich der Raum, in dem man sich befindet, zu dehnen - oder auf seltsame Weise zusammenzuziehen beginnt. Kleine Risse ziehen sich durch die Wände und über den Fussboden. Man muss dann mit Vorsicht auftreten. Man könnte verschluckt werden.   
  
Hamlet ist ein Musiktheater entlang dieser Bruchstellen. Wie Shakespears Hamlet geht auch unsere Version davon aus, dass es mehrere Wirklichkeiten gibt, die einander widersprechen, und die trotzdem nebeneinander existieren. Dreizehn DarstellerInnen mit unterschiedlichen psychischen, physischen oder kognitiven Beeinträchtigungen überlagern einzelne Hamlet-Szenen mit subjektivem Sinn und eröffnen damit auf der Bühne eine Vielzahl neuer Welten. Welten, die anfangen, die aufhören, und immer wieder anfangen: Mit einem Familienalbum, mit Trinksprüchen, mit abgelauschten Geständnissen und mit Geistern der Herkunft.

Koproduktion Wildwuchsfestival Basel, Bürgerspital Basel, Forum Würth

\*\*\*

## Wer auf der Welt

2011. Treibstoff Theatertage Basel

Mit Julius Griesenberg, Daniel Mangisch, Patricia Nocon Konzept und Regie Jonas Gillmann KONZEPT UND Text Lukas Linder Bühne und Licht Philipp Berweger Kostüm Cornelia Peter Produktionsleitung Johanna Rees Oeil extérieur Rahel Nebiker

Braucht es immer ein Gegenüber, damit man sich am Leben weiss? Steinkopf hat soeben seine Arbeit verloren und mit der Arbeit auch den sicheren Glauben an die eigene Existenz. Alles, woran er sich halten kann, sind ein paar Zahlen auf einem Lottoschein, von denen er sich seine triumphale Rückkehr in die Wirklichkeit erhofft. Doch der Millionengewinn bleibt aus, stattdessen begegnet er der Kioskfrau Ulla, die ebenfalls auf die Strasse gestellt wurde. Das geteilte Schicksal weckt die Hoffnung auf eine Seelenverwandtschaft: Beide sehen sich im Anderen gerettet. Um die Wahrheit dieses Gefühls auf die Probe zu stellen, schmieden sie einen spektakulären Plan, der sie nebenbei auch zum lang ersehnten prallen Leben führen soll.

Die Inszenierung von Wer auf der Welt schlägt leise Töne an. Die Figuren auf der Bühne verschliessen sich jeder psychologischen Ausdeutung und zeigen sich in ihrem Sein über kleine Gesten und Bewegungen. Aus der Verbindung von deformierten Körpern, einer geradezu plastischen Sprache und einem flirrenden Bühnenbild entsteht eine absolute Augenblicklichkeit: Was man sieht, ist ein lebendes Bild, dessen Personen den verlorenen roten Faden immer wieder aufs Neue in die Hand nehmen, um an der Geschichte ihres Lebens zu stricken.

Koproduktion Treibstoff Theatertage und Roxy Birsfelden

Mit freundlicher Unterstützung von Treibstoff Theatertage Basel, Stiftung Edith Maryon, DOMS-Stiftung, Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

Fotos Donata Ettlin

# DRAMATURGIEN

## One at a Time

2018. DAMPFZENTRALE BERN, ROXY BIRSFELDEN, Unmute ArtsAbility Festival Cape Town

Von und Mit Gavriela Antonopoulou, Giuseppe Comuniello, Alice Giuliani, Nadine McKenzie, Mzamo Nondlwana, Aline Serrano, Laila White Choreografie Alessandro Schiattarella Künstlerische Mitarbeit Susanne Schneider Choreografische Assistenz Kihako Narisawa Dramaturgie Jonas Gillmann Bühne Thomas Giger Technik Barbara Widmer Musik Marco Guglielmetti, Ambra Viviani Kostüm Salome Egger Administration Dominique Cardito Produktionsleitung Kathrin Walde

Ich bin hier. Ich bin unsichtbar. Ich bin mehr als ihr denkt. Ich suche nach den richtigen Worten. Ich fordere mein Umfeld heraus. Ich bin das Tatoo auf deiner Schulter. Ich habe die Frage satt »was ist dir passiert«.

ONE AT A TIME lädt ein, die komplexe Welt der Disability zu betreten. Dem physikalischen Prinzip der Kettenreaktion folgend, erzeugen die sieben Performer\*innen Gruppendynamiken, in denen Individualitäten präsent bleiben und zugleich zu einem kollektiven Körper verschmelzen. Disability wird als ein Vorgang erfahrbar, der sich in den Interaktionen zwischen den Performer\*innen, dem Theaterraum und dem Publikum manifestiert. Behinderungen tauchen auf und verschwinden, stehen im Rampenlicht und verschieben sich. Ich bin hier. Ich stehe im Zentrum. Ich bin der stille Moment am Küchentisch. Ich fordere mein Umfeld heraus. Ich glaube, es hängt von mir ab.

KOPRODUKTION Roxy Birsfelden, Dampfzentrale Bern, CIE BewegGrund

Mit freundlicher Unterstützung von Béatrice Ederer-Weber Stiftung, Christoph Merian Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fachausschuss Tanz und Theater BS /BL, Kultur Stadt Bern, MBF Foundation, Pro Infirmis, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Swisslos - Kultur Kanton Bern, Brändli-Stiftung, Burgergemeinde Bern, Migros Kulturprozent, Stiftung Corymbo, Sulger Stiftung, Wilhelm und Ida Hertner-Strasser Stiftung

Fotos Sabine Burger

\*\*\*

## Das Jakob Burckhardt Katzenstück

2018. Kaserne Basel

Künstlerische Leitung Marcel Schwald Dramaturgie Jonas Gillmann Performance Sibylle Mummenthaler, Ute Sengebusch, Benedikt Greiner GIF's Lukas Acton, Corina-Maria Künzli Raum Thomas Giger DJ / Komposition Janiv Oron Technische Leitung Lukas Wiedmer Support Recherche Maike Christadler, Kris Merken, Nicolai Kölmel, Lionel Wirz Produktionsleitung Elena Conradt, produktionsDOCK

Jacob Burckhardt - der Mann auf der Tausendernote - ist dem breiten Publikum ein bekannter Unbekannter. 120 Jahre nach seinem Tod steht sein Werk in harter Konkurrenz mit der täglichen Newsflut der Infotainment-Gesellschaft, die sich anhand von Populismus Meinungen bildet und sich mit Katzenvideos und GIFs Entspannung verschafft.

Deshalb machen wir uns und dem Publikum die Wiederentdeckung des berühmtesten Basler Professors einfach: Nach dem Jukebox-Prinzip können Tracks ausgewählt werden - Einblicke in Burckhardts Leben - die von Performer\*innen vorgelesen werden. In Pop-Song-Länge, mit Show-Effekten untermalt, von einem DJ begleitet und visuell gerahmt mit Elementen bekannt von Facebook und Google: Katzenvideos und Katzen-GIFs.

Das Jakob Burckhardt Katzenstück macht die Bedingungen einer Wiederentdeckungsarbeit in Form eines multimedialen Leseraums sicht- und erfahrbar. Es lockt sein Publikum mit Mechanismen der Spasskultur an und etabliert absichtlich eine grösstmögliche Spannbreite zwischen trivialer Unterhaltung und historischer Literatur-Rezeption.

KOPRODUKTION KASERNE BASEL UND Jacob Burckhardt Stiftung

\*\*\*

## Rehearsal for a Better World

2018. Kaserne Basel (Halbfinal PREMIO), Théâtre du Loup Genève, Esprit Frappeur Lausanne, Tojo Theater Bern

Konzept und Performance Lucie Kohler & Anna Nitchaeff Choreographie Rebecca Weingartner Dramaturgie Jonas Gillmann Musik Antoine Quinet Kostüme Cornelia Peter Oeil extérieur Almut Rembges

Mit einem schrägen und leicht desillusionierten Sinn für Humor nimmt sich das Collectif Inouite vor, die Welt zu verbessern. Um Strategien der Veränderung zu erproben, lassen sich die beiden Performerinnen von historischen, esoterischen und künstlerischen Bewegungen inspirieren. Im Workshopformat geben sie Inputs zu Widersprüchlichkeiten, Optimierung, Naivität, Mut und Ungehorsam und experimentieren in praktischen Übungen mit Flying Phoenix Qi Gong, LSD und der Kraft von Clichés.

In der Aneignung eines dichten Referenznetzes von der Ökofeministin Starhawk über die Künstlerin Hito Steyerl bis zu den machoiden Ausstiegsfantasien von Hermann Hesse oszilliert Rehearsal for a better world zwischen Abstraktion und Realität, Behauptung und Verabsurdung.

Koproduktion PREMIO Nachwuchspreis für Theater und Tanz, Fête du Théâtre de Genève

mit freundlicher Unterstützung von Migros Kulturprozent, Kulturpauschale Basel-Stadt, Jürg George Bürki Stiftung, Stiftung Edith Maryon, Genossenschaft Migros Aare

\*\*\*

## Meine Heidi Deine Heidi

2017. ROXY BIRSFELDEN UND THIK BADEN

Von und mit Anne Haug, Beren Tuna, Urs Bihler, Andi Peter, Annina Polivka Konzept und Regie Ute Sengebusch Dramaturgie Jonas Gillmann Ausstattung Martina Ehleiter Körperarbeit Laura Vogel Musik Andi Peter Video/Sound Olivia Suter Licht Yoshi Goettgens Produktionsleitung Kathrin Walde

Ein weisses, neutrales Blatt. Heidi, die Projektionsfläche für die Figuren und Ideologien um sie herum. Für den Grossvater, die kranke Klara, den Geissen-Peter, die Erwachsenen in der Stadt. Heidi, ein Spiegelkabinett.

Und so springen wir hinein in dieses Spiegelkabinett und drehen die Rädchen, um ein Bild scharf zu stellen. Firma für Zwischenbereiche entfaltet mit MEINE HEIDI, DEINE HEIDI eine Kaleidoskop an Heimaterzählungen. Das Publikum ist eingeladen, diese auf dem Weg durch verschiedene Räume zu begleiten und mitzuschreiben.

Das Basler Medientheaterkollektiv Firma für Zwischenbereiche realisiert interdisziplinäre Projekte und verfolgt das Ziel, gesellschaftspolitisch relevante Themen von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten. 2015 erhielt Firma für Zwischenbereiche den Basler Kulturförderpreis.

Koproduktion ROXY Birsfelden und Firma für Zwischenbereiche

Mit Unterstützung von Fachausschuss Theater und Tanz BS/BL, Christoph Merian Stiftung, Wilhelm und Ida Hertner-Strasser Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Sulger Stiftung, Grisard AG, Schweizerische Interpretenstiftung SIS, Jubiläumsstiftung Basellandschaftliche Kantonalbank

Foto Ketty Bertossi

\*\*\*

## LIve-Film-Hörspiel

2015-2018. ROXY Birsfelden, TOJO THEATER Bern, THIK Baden, Kino Hitch Neuss, Salon Fink Dortmund U.a.

Konzept, Spiel, Regie, Ausstattung Emilia Haag, Sibylle Mumenthaler Dramaturgie Jonas Gillmann Produktionsleitung Kathrin Walde

MESH guckt obsessiv Filme, entwickelt eigene Fassungen und interpretiert, verkitscht und vertont diese nach eigenem Geschmack. Das Ergebnis nennen sie LiveFilmHörSpiel. Nicht alle Held\_innen des Originals retten ihren Status in die MESH–Version. Manche werden radikal gestrichen, andere komplett neu geschrieben. MESH unterläuft Rollenklischees und untersucht popkulturelle Bedeutungsproduktionen.

MESH sind die beiden Performerinnen Emilia Haag und Sibylle Mumenthaler. Sie arbeiten seit 2012 an dem Format LiveFilmHörSpiel und produzieren seit 2015 regelmässig in Zusammenarbeit mit der Produktionsleiterin Kathrin Walde und dem Dramaturg Jonas Gillmann. Die Live-Film-Hörspiele kommen seit 2015 im Chambre Séparée vom ROXY Birsfelden zur Premiere und gehen national und international auf Gastspiel.

BISHERIGE AUSGABEN Louise und Thelma, Rocky, Pretty Woman, Die Schweizermacherinnen, Nosferatu, The Girls, DAS BOOT, Mega Fan Special Surprise

KOPRODUKTION ROXY BIRSFELDEN

Mit Unterstützung von Fachausschuss Tanz und Theater BS / BL, Jubiläumsstiftung Basellandschaftliche Kantonalbank, Ernst Göhner Stiftung, Ruth und Paul Wallach Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung, Scheidegger-Thommen Stiftung

Foto Ketty Bertossi

\*\*\*

## Lachen mit Hand vor dem Mund

2015. Zürcher Hochschule der Künste, Ausstellungsraum Klingental

Künstlerische Leitung Patricia Nocon Dramaturgie Jonas Gillmann Mit Sarah-Maria Bürgin, Sereina Deplazes, Carine Kapinga Grab, Désirée Meul, Eirini Sourgiadaki, Ivan Denes, Kenneth Huber, Benjamin Jagdmann, Jonas Gillmann

Mit der Art wie wir unseren Körper benutzen und zur Schau stellen, reagieren wir auf den uns umgebenden Raum. In unserem Köperhandeln zeigt sich, wie wir uns innerhalb einer sozialen Ordnung positionieren. (...) Der Körper als Text der Stadt.

In Lachen mit Hand vor dem Mund geht es darum, den sozialen Raum in den körperlichen Aktivitäten der PassantInnen lesen zu lernen. Der Körper und seine Artikulationsformen werden zum Text der Stadt, den sich die Performance wie einen Theatertext aneignet und wiedergibt. (...) Ein Moment des Festhaltens ist ein Versuch der Deutung. Ich bin Zeugin. (...)

Ein gestisches Wörterbuch der Performance gibt es unter <https://lachenmithandvordemmund.wordpress.com/>

Zusammenarbeit MA Transdisziplinarität ZHDK

# FORMATE UND VERMITTLUNG

## Workshop » Masculinité(s)\* – Corps – Chorégraphie – Performance «

2019. Haute école d'art et de design HEAD Genève

Von und Mit Jonas Gillmann, Jeremy Nedd, Alessandro Schiattarella, Blu Doppe, Chris Non Chris

In diesem zweiwöchigen Workshop fragen wir, wie Männlichkeit(en)\* diskursiv konstruiert werden. Wir fragen, wie sich Männlichkeit\* als körperliche und räumliche Realität zeigt. Und wir fragen uns, wie hegemoniale Männlichkeit\* mit choreografischen und performativen Mitteln dekonstruiert werden kann.

Wir werden das Thema Männlichkeit\* aus einer performativen und choreografischen Perspektive angehen. An dem Workshop beteiligt sind die beiden Choreografen Jeremy Nedd und Alessandro Schiattarella sowie der Dramaturg Jonas Gillmann, der\_die Anti-Diskriminierungstrainer\_in Blu Doppe und das anonyme Kollektiv Chris Non Chris. Der Workshop ist mehrperspektivisch aufgebaut und gibt Einblicke, wie Männer\* in ihrer eigenen Praxis das eigene Geschlecht reflektieren.

Mit Jeremy Nedd fragen wir uns zu Beginn des Workshops, wie sich Geschlechterverhältnisse in Bewegungen, Blicken und Körperlichkeit manifestieren. In seinen Performances Re(mains) und Sad Boy Culture beschäftigt sich Jeremy Nedd ebenso mit Hypermaskulinität in Videoclips wie auch mit den Codes und Symbolen der Sad Boy Culture. Männlichkeit\* wird mit Jeremy Nedd als diskursives System sichtbar und körperlich erfahrbar gemacht.

In der zweiten Workshop-Hälfte fragen wir uns mit dem Choreografen Alessandro Schiattarella, mit welchen performativen Strategien alternative Männlichkeiten\* performt werden können. In seinen Choreografien Strano und One at a Time entwickelte Alessandro Schiattarella Formen für ein inklusives, non-hierarchisches Ensemble. Es wird uns in dem Teil darum gehen, wie alternative/kritische/gewaltfreie Männlichkeit(en)\* in Tanz und Performance dargestellt werden können.

Wir werden den Tag jeweils mit einem von Jeremy Nedd / Alessandro Schiattarella angeleiteten Warm-Up beginnen. Anschliessend entwickeln wir gemeinsam choreografische und performative Methoden. Wir setzen Choreografie und Performance ein, um das Patriarchat als eine körperliche und räumliche Realität zu verstehen. Im imitieren und dekonstruieren von patriarchelen Logiken suchen wir nach einer sanfteren, verletzbareren Männlichkeit\*, die sich den toxischen Anforderungen des Patriarchat entzieht.

Am Nachmittag haben wir Zeit, um alleine oder in Kleingruppen eigene Umsetzungen zu entwickeln. In der Wahl der künstlerischen Mittel gibt es keine Einschränkung. Der Dramaturg / Künstler Jonas Gillmann begleitet die individuellen Arbeiten und wird gemeinsam mit den Kleingruppen Narrative von Männlichkeit(en)\* reflektieren. Was zeigt sich ein männlicher\* Blick? Was sind männliche\* Produktionsstrukturen? Wie unterstützen bzw. verhindern männliche Privilegien unsere Karrieren? Und welche Strategien gibt es, das alles nicht zu wiederholen?

Die inhaltliche Auseinandersetzung wird am Montag der zweiten Woche durch einen Workshop von Blu Doppe vertieft. Blu Doppe ist Anti-Diskriminierungstrainer\_in bei queer\_topia. Unter dem Motto "Respekt für alle Jungs\*, die unsere Kämpfe supporten“ fragt der Input: wie kann ich kritisch mit (meinen) Männlich\*keiten umgehen? Wie und wann nutze/performe ich sie? Wo schränken mich (meine) Männlich\*keiten ein?

Am Ende der beiden Wochen wollen wir eine performative Installation mit den individuellen Arbeiten aus den Kleingruppen realisieren. Auch hier gibt es keine Einschränkung, was die künstlerischen Ausdrucksformen betrifft. Die Arbeiten verknüpfen sich über ihren gemeinsamen Inhalt der kritischen Männlichkeit\*. In ihrer Gesamtheit soll das Ergebnis eine ebenso kritische und komplexe wie sinnliche, humorvolle und utopische Auseinandersetzung mit Männlichkeit(en)\* sein. Unterstützt werden wir in der Realisierung von dem anonymen non-nationalen Künstler\*innen Kollektiv Chris Non Chris! Unter dem Label Chris Non Chris versammelt das Kollektiv städteübergreifend künstlerische Positionen, die sich kritisch mit Männlichkeit\* auseinandersetzen.

\*\*\*

## Stammtisch freie Szene

2018/19. Kaserne Basel, Roxy Birsfelden

Konzeption Jonas Gillmann, Sibylle Mumenthaler, Larissa Bizer, Marcel Schwald

In regelmässigen Abständen treffen sich Vertreter\*innen der freien Tanz- und Theaterszene Basel zum gemeinsamen Austausch. Es geht um den Dialog über kulturpolitische Aktualitäten, strukturelle Bedingungen und darum, wie sich die Künstler\*innen dazu verhalten und untereinander solidarisieren können. Der STAMMTISCH FREIE SZENE wird organisiert von t. Basel mit dem Tanzbüro Basel, in Zusammenarbeit mit den freien Produktionshäusern der Region.

STAMMTISCH FREIE SZENE #1: Chancengleichheit in der Kulturförderung und der Kulturarbeit. Kaserne Basel

GÄSTE Seline Kunz, Laura Pregger

Aktuell wird das Kulturleitbild Basel-Stadt (2020-2025) ausgearbeitet. In einem offiziellen Workshop des Präsidialdepartements wurden im Juni 2018 Diskussionen angestossen, die hier aus der Perspektive der Kunstschaffenden fortgeführt wird. Dieser Stammtisch lädt zusammen mit den Gästen Seline Kunz (Musikerin und Fachleiterin RFV Basel) und Laura Pregger (Mitgründerin Depot Basel, Dozentin und Projektmentorin am Institut HyperWerk, Jury Kulturvermittlungsprojekte) zum Austausch über Chancengleichheit in der Kulturförderung und der Kulturarbeit. Wie können Gender-Gerechtigkeit, Inklusion und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Praxis umgesetzt werden?

STAMMTISCH FREIE SZENE #2: Produktionsleitungen im freien Theater. Roxy Birefelden

GÄSTE Beatrice Fleischlin, Katja Sonnemann, Sonja Kuhn, Esther Roth, Boris Brüderlin

Die Produktionsleitung trägt einen massgeblichen Teil zur Realisierung von Projekten bei und ist für professionelle Tanz- und Theaterschaffende unverzichtbar. Die Notwendigkeit einer langfristigen und strukturell gut aufgestellten Zusammenarbeit zwischen Künstler\*innen und Produktionsleitenden wird aber nach wie vor von öffentlichen und privaten Förderern unterschätzt. Produktionsleitende bleiben trotz jahrelanger Erfahrung in prekären Arbeitsbedingungen stecken.

Wir diskutieren: Wie kann man die Produktionsbedingungen in Basel nachhaltig stärken? Sollen Produktionsstrukturen gleichwertig zu künstlerischen Projekten angesehen und gefördert werden?

Die nächstem Stammtische findet am 28. März 2019 an der Kaserne Basel und am 04. Juni 2019 am ROXY Birsfelden statt.

\*\*\*

## Kunstraum bblackboxx:

2013-2018

INITIATORIN ALMUT REMBGES

Seit 2007 betreiben Kunst- und Theorieschaffende in wechselnden Formationen einen Raum im Grenzland von Basel in unmittelbarer Nachbarschaft eines Komplexes, der aus einem Ausschaffungsgefängnis und einem Empfangszentrum besteht. Das Zentrum gleicht einer totalen Institution. Die Asylsuchenden werden aufgrund der Lage und der beschränkten Ausgehzeiten vom öffentlichen Leben isoliert.

BBLACKBOXX behauptet in diesem Kontext einen unabhängigen, emanzipatorischen und selbstorganisierten Versammlungsraum für Menschen mit und ohne Papiere, mit und ohne Fluchtbiographien. BBLACKBOXX ist auch ein informeller Lernort, wo im direkten Austausch zwischen allen Beteiligten Wissen entsteht und in Umlauf gebracht wird.

So verschiedenartig sich die hier realisierten Projekte auch gestalten, sie verbindet ein gemeinsames Uneinverständnis mit der aktuellen Grenz- und Lagerpolitik, Schweiz- und Europaweit. Mit viel Zeit und Erfahrung ist es dadurch einem breiten Netzwerk von Menschen gelungen, sich einen Raum in dieser Gegend anzueignen und zu veröffentlichen.

Zwischen 2013 und 2018 war Jonas Gillmann aktiver Teil vom Kollketiv um den Kunstraum BBLACKBOXX. 2013 und 2014 realisierte er die beiden Inszenierungen LEISE VERHALLEND und GOURRAMA.

. . .

Gourrama (2014)

Mit Beat Vögele, Peter Grünenfelder Konzept, Regie Jonas Gillmann Raum Susanne Schär, Peter Spillmann Dramaturgie Almut Rembges, Goce Gligurovsk

Das Theaterprojekt Gourrama geht aus von Friedrich Glausers gleichnamigem Roman und probt diesen während fünf Wochen in dem Grenzgebiet um den Kunstraum bblackboxx Basel. Friedrich Glauser verliess 1921 fluchtartig die Schweiz und verbrachte die folgenden zwei Jahre in der Fremdenlegion. Die Erfahrungen dieser »Schule der Verzweiflung« verarbeitet er in dem Text Gourrama, an dessen Ende es heisst: »Also: Die Zeit ändert sich nicht, die Herzen ändern sich nicht. Was ändert sich? Die Umgebung.«

Das Theaterprojekt Gourrama nimmt Passagen aus Glauser Roman und überblendet diese mit einer Umgebung, in der sich durch die hier allgegenwärtige Kontrolle, Ausgrenzung und prekäre Migration eine Verwandtschaft zu Glausers Erfahrungswelt erzählen lässt.

Mit freundlicher Unterstützung von Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL, Ernst Göhner Stiftung, Futurm Stiftung, Doms Stiftung

. . .

LEISE VERHALLEND (2013)

Mit Anna-Kaisa Meklin (Viola da Gamba), Nadine Tobler (Seiltanz), Lukas Linder (Text)

Konzept, Regie Jonas Gillmann Raum, Fotografie Bettina Hägeli Dramaturgie Almut Rembges

Das Theaterprojekt Leise Verhallend nach „Danton’s Tod“ von Georg Büchner ist eine Archäologie des Schweigens. Im Zusammenspiel aus barocker und frei improvisierter Musik, aus Seiltanz, Text und Fotografie beschäftigt sich das Projekt mit dem Verstummen von vernehmbaren Stimmen und mit den Strukturen, die das Verstummen bedingen.

Die unmittelbare Umgebung des Kunstraumes bblackboxx - das hier stationierten Ausschaffungsgefängnis Bässlergut und das Empfangs- und Verfahrenszentrums für Asylsuchende - sowie Danton’s Tod von Georg Büchner bilden den Resonanzraum. Die Seiltänzerin Nadine Tobler und die Musikerin Anna-Kaisa Meklin befragen das Verstummen auf seinen Klang und sein Verklingen, Texte von Lukas Linder und Fotografien von Bettina Hägeli erweitern die Szenerie um zwei weitere Perspektiven und Wahrnehmungsweisen.

Leise Verhallend ist Teil von Vernehmungen nicht Vernehmungen. Drei Projekte positionieren sich verschiedenartig zu dem Vernehmen an der Grenze und verschränken sich zu einer Trilogie.

Mit freundlicher Unterstützung von Goethe Stiftung für Kunst und Wissenschaft, Futurum Stiftung, Jubiläumsstiftung Basellandschaftliche Kantonalbank

\*\*\*

## The Spring Thing

2018. Arc artist residency Romainmôtier

MIT Julien Babel, Eduardo Cassina, Sally De Kunst, Nikos Doulos, Liva Dudareva, Seraina Dür, Rita Eperjesi, Sheila Ghelani, Jonas Gillmann, Ward Goes, Arielle Grasser, Renaud Loda, Aditya Pawar, Tim Shaw, Jacek Smolicki, Vreni Spieser, Marion Thomas, Kristien Van Den Brande, Gosie Vervloessem  Conrad Willems Philippine Hoegen, Mila Pavicevic, Julien Vuilleumier, Bernhard Zitz

From the 15th until the 19th of June 2018, about 20 artists and other practitioners will spend five days at Arc, deepening and interrogating their practices, discussing them, and proposing new ways to share artistic research with each other.

For the last 4 years Arc has been a residency for research, that allows time and space for artists and other practitioners to reflect on their practice. We encourage transversal exchange and dialogue, under the motto “making is thinking”.

Arc has opened up to a local and wider audience, and its community and network have been established. The moment has come to reflect on what we do. In parallel to this process, artists and art institutions are being increasingly pressured to produce results. How can we share artistic research against the backdrop of these conditions? And how can Arc play a role in this?

By bringing together former Arc residents from different fields in June 2018, we will explore what artistic research is, and why it is important to share it with others. How do you present and communicate it? What are the ideal conditions? In what ways does artistic research forge specific knowledge and initiate new modes of being? Is artistic research a radically speculative discipline? And how can we celebrate it?

On Sunday 17th June the group invites in the bigger Arc community and anyone who is interested to join them in a four-hour forum about the topic, moderated by Philippine Hoegen.

The Spring Thing was developed during the Re-invent the party thematic residency, which took place in February 2018, by Sally De Kunst, Sheila Ghelani, Jonas Gillmann, Ward Goes, Renaud Loda, Jacek Smolicki, Vreni Spieser, Gosie Vervloessem and Conrad Willems.

\*\*\*

## Workshop » GUESTROOM «

2018. Durban ZA

GUESTROOM is a performative format for collective thinking. Jonas Gillmann and Ute Sengebusch invite artists and/or activists for one day. Together they create artistic inputs according to a certain topic, which trigger the audience’s thinking – and in which we are always integrating emotions, physicalness and movement as central aspects of thinking. In addition to the inputs we develop settings, in which thoughts can be exchanged and continued by and among the audience, in different constellations. We generate an analogue chatroom for the 21st century and celebrate the delight of collective thinking.

. . .

Workshop at KCap - KwaMashu Community Arts Project Durban

The two-day workshop GUESTROOM at KCap is a performative exploration of the question: How do we live as artists? The discourse on which we refer deals with the realities of life as an artists, their work realities - and with the contradictions between these two realities. The education at KCap aims to give students access to the creative industry, especially to telenovelas ,soapies' and musicals. The awareness that the industry in its casting politics often repeats problematic stereotypes is very present; sexism, racism and neo-colonial African images for the international market are more than critically reflected in the workshop. In four groups, we develop performative inputs around this conflict between one's own artistic demands and the norms of the industry, as well as settings in which this discourse can be conducted collectively.

As closing session for the workshop we hang the inputs together with the collective interlocking as a 2 hour performance. What emerges is an analog chat room for the 21st century:

#I am art #couch audition #will the road ever end #creative art industry #what means ute #which couler should art have #love #hate #how to deal with opression

With Xola Mziwakhe, Sibonso Xaba, Lelo Mkhize, Masamkelo Buqa aka Sammy B, Winnie Makhanya, Sbusiso Shanbangu, Blessing Madlala, Sduduzo Maphumulo, Busani Gumede, Emmanuel Mkhize, Sphindile Khuzwayo, Nontobeko Magalela, Nondumiso Madlala

. . .

Workshop AT Wushwini Pan African Centre for Arts Durban

In its work, the Wushwini Centre refers to the Pan-African movement. The projects at the Wushwini are addressed to a black community from a decidedly black perspective and are shown in the context of educational theatre. The discussions will also focus on how the African continent is represented in Europe and on neo-colonial productions, such as André Heller's musical "Afrika Afrika!". During the workshop we will develop the theme for the next two days together. The workshop GUESTROOM at the Wushwini will become a performative exploration of the question of homosexuality and homophobia. In two groups, the students will develop performative inputs on the topic as well as settings in which this discourse can be collectively further explored.

As closing session of the workshop we put the two performative inputs plus settings for the collective discourse together and create an analogue chatroom for the 21st century:

#falling in love #homosexuality #kissing #acceptance #double life #violence #comingout #feelings #community #hate crime #history #talkshow #speaking out #not judgeing #thoughts out of the box

With Stella Zuma, Msizi Shezi, Sanele Msom, Buhle Nkomo, Lindokuhla Nollovu, Ayanda Chamana, Nomvuselelo Myzza, Xolisiwe Khuma, Gugu Nkosi, Gabriel Mpoza

. . .

Workshop AT School for the Creative Economy AFDA Durban

In this two hours-workshop GUESTROOM at AFDA we share our artistic practice with the students and create practically an exclusive analogue chatroom with the class. We collect associatively topics, which are actual and relevant for the students, we build clusters and decide together to work with the topic „future and major issues“. We build two groups, each group creates an performative input according to the topic, plus a setting in which thoughts and reflections can be exchanged and continued. As closing session for the workshop we put all four performative inputs plus settings for the collective discourse together and create an analogue chatroom for the 21st century:

#materialism #fashion #success #money #ice cream #acting #poverty #political correctness #violence #probability #jungle book #representation #women

With Nonsikelelo Msomi, Tristan Robertson, Phumelela Mbatha, Vonani Ngobeni, Arnold Jessnitz, Mpho Seleteng, Paballo Kgware, Zanele Mbili, Katischcka Chaderial, Nicole Snell, Mongezi Mhlongo

. . .

Workshop at Durban University of Technology (DUT), Drama and Production Studies

In this two hours-workshop GUESTROOM at DUT we share our artistic practice with the students and create practically an exclusive analogue chatroom with the class. We collect associatively topics, which are actual and relevant for the students, we build clusters and decide together to work with the topic „emotions“. We build four groups, each group creates an performative input according to the topic, plus a setting in which thoughts and reflections can be exchanged and continued. As closing session for the workshop we put all four performative inputs plus settings for the collective discourse together and create an analogue chatroom for the 21st century:

#emotions #parental re-united #inquisitve #happy #elevated #depression #confused #freely confused #exited

With Aphiwe Mbatha, Sibahle Khwela, Pearl McKenzie, Missy Nguqo, Njabulo Mashinini, Sihle A., Othembela Nomgeca, Anelisiwe Mkosana, Yanela Ntshewgase, Sesethu Magalela, Thula Zincume, Lindelani Disane, Nwabisa Mbambo, Wally-Anne Dlamini

Mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia Johannesburg

\*\*\*

## Unerhört!

2017. Buch Basel

Texte José de la Guardia, Abraham Nsangou, Laura, Marli Joaquim, AMBF., Henriette JJ., J. & C., Sandra Johnson, Robert Guerin, CAL., Rosa Madiba

Leitung offenes Text-Atelier Jonas Gillmann, Lukas Linder, Barbara Hauenstein Lesung Michael Neuenschwander Moderation Cornelia Kazis

Die neueste Studie des Staatssekretariats für Migration schätzt die Anzahl Sans-Papiers auf 76‘000 Personen (4‘000 für Basel-Stadt); die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein. Sie haben weder Aufenthalts- noch Arbeitsbewilligung. Ihr prekärer rechtlicher Status bringt es mit sich, dass ihre Stimmen in der Regel unerhört bleibt.

In mehreren offenen Ateliers sind für die Publikation "Stimme der Sans-Papiers" Texte von Sans-Papiers entstanden. An der BuchBasel liest Michael Neuenschwander die Texte, Cornelia Kazis führt ein Gespräch mit Betroffenen.

herzlichen dank an anlaufstelle für sans-papier, buch basel

# KONTAKT

Jonas Gillmann, Alemannengasse 107, 4058 Basel

mobile +41 79 377 55 13 Email jonas.gillmann@bluewin.ch homepage jonasgillmann.ch Instagram jonas\_gillmann\_\_\_\_\_\_\_

Jonas Gillmann (\*1983 in Bern) lebt als freischaffender Dramaturg für zeitgenössischen Tanz, Theater und Performance in Basel und realisiert eigene Projekte an der Schnittstelle Performance und Installation.

Als Dramaturg ist er tätig u.a. für Marcel Schwald, Ute Sengebusch, Alessandro Schiattarella, Firma für Zwischenbereiche, Isabel Klaus, MESH, Kunstraum Villa Renata, Collectif Inouite und Künstlerinnenkollektiv Marsie.

Seine eigenen Projekte an der Schnittstelle performativer und installativer Kunst werden sowohl an Theatern als auch in Kunsträumen gezeigt: Wildwuchs Festival Basel, ROXY Birsfelden, Ausstellungsraum Klingental, Center for the Less Good Idea Johannesburg, Universitäre Psychiatrische Klinken Basel, Kunstverein Solothurn, Museum Strauhof Zürich, Les Journée TacTacTac Lausanne, Treibstoff Theatertage Basel, Unmute Artsability Festival Cape Town.

Kontextbezogene Formate und Vermittlung sind wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit. Zwischen 2013-2017 war er Teil vom Kollektiv um den Kunstraum bblackboxx Basel. Am HEAD Genf (Haute école d'art et de design) führte er eine interdisziplinäre Veranstaltung zu »Männlichkeit(en)\* - Körper - Choreografie - Performance« durch. Für die ARC Artist Residency entwickelte er eine thematische Residenz zu Artistic Research. Für den Berufsverband t. organisiert er mit der Kaserne Basel und dem ROXY Birsfelden den »Stammtisch freie Szene«.

Jonas Gillmann studierte Tanz- und Theaterwissenschaft und Philosophie an den Universitäten Bern und Basel. 2017 war er mit einem Stipendium von Migros Kulturprozent am ARC Artist Residency in Romainmôtier. 2018 war er als Artist in Residence der Pro Helvetia in Durban, Cape Town und Johannesburg. 2019 ist er Teil der Artist Academy der Dokumentartage Basel It's the real Thing.

# TO DO:

-> Parlament der Dinge, Tiere, Pflanzen und Algorithmen 2019

-> Artist Academy It's the real Thing 2019

-> LINKS ZU DEN ANDEREN KÜNSTLER\*INNEN UND HÄUSER

# OLD PROJECTS - NO LONGER ON HOMEPAGE

-> Ari and Yann, don't pay attention to that, it's just for my own memory.

## Der Dritte Raum

2014. Bern

Regie und Drehbuch Jonas Gillmann und Ibrahim Öztürk Kamera Ibrahim Öztürk Ton Markus Inderbitzin Musik Anna-Kaisa Meklin Schnitt Ibrahim Öztürk Dauer 15 min

Der dritte Raum ist ein Kurzfilm über Zwischen-Räume. Als Bezugspunkt dient ihm eine Episode aus dem Roman »Kuşlar da gitti von Yasar Kemal. Während die Episode, die im Film von einer Schauspielerin nacherzählt wird, im Istanbul der 1950er Jahre spielt, ist der Film selbst in einer Landschaft im schweizerischen Mittelland der Gegenwart angesiedelt. In einer Art innerem Monolog werden die damaligen Umstände erinnert und mit den Bildern der neuen Umgebung kontrastiert.

In der Variation der Einstellungen und Kamerabewegungen erzählt Der dritte Raum von der feinen Schwelle zwischen erinnerten und stattfindenden Orten und Zeiten - und zielt damit auf die Möglichkeit von Dritten Räumen, in denen die Bedeutungen von Vergangenheit, Gegenwart und kultureller Identität durchlässig und offen bleiben.

Mit freundlicher Unterstützung von Burgergemeinde Bern und Haus der Kulturen Bern

\*\*\*

## Kommen und Gehen

2013. Transform Bern

Konzept Jonas Gillmann Performance Mechthild Greven, Laura Hagemann, Jonas Gillmann Installation Susanne Schär und Peter Spillmann MUSIK Adrien Oggier

Kommen und Gehen ist ein Projekt über unterschiedliche Bewegungsabläufe, die sich gegenseitig beeinflussen und in wechselseitiger Dynamik miteinander verweben. Im Zentrum stehen ein kurzes Stück, eine kurze Choreografie von Samuel Beckett - ein repetitives Spiel aus Auftritten und Abgängen - und mehrere Artikel aus dem Ausländergesetz (AuG). Artikel über Einreisebedingungen, Ausschaffung, Ausschaffungshaft.  
  
Kommen und Gehen führt die Choreografie von Samuel Beckett und die Texte aus dem AuG miteinander eng. Bewegungsfreiheit und Illegalisierungmechanismen werden thematisiert als zwei Seiten desselben Vorgangs, der gleichzeitig die Frage nach der eigenen Verantwortung und dem eigenen Stattfinden aufwirft.

produktion Transform Bern

\*\*\*

## Sharing Home

Lecture-Performance  
Fr., 21. und Sa., 22. Oktober 2016 / 20:00 Uhr / ROXY Birsfelden  
Sa., 10. September 2017 / [Festival Guck mal Günther, Kunst](http://www.guckmalkunst.ch/) / Lenzburg  
65 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht. Im hohen Norden in Schweden, am weitesten entfernt von den meisten Herkunftsländern der Neuankömmlinge, hat sich die Basler Regisseurin Ute Sengebusch auf die Spuren der Ankommenden begeben und ihre ersten Schritte im Ankunftsland beobachtet. Dabei stiess sie auf Geschichten von Heimat und Zukunft. Erzählungen der verlorenen, fremden, neuen, anderen, vermissten, erinnerten Heimat. Sengebusch verdichtet diese Geschichten mit Bildern und Liedern zu einer neuen Heimaterzählung, die Fragen nach der Bedeutung und dem Wandlungspotenzial von Heimat untersucht. Die Regisseurin öffnet gemeinsam mit dem Medientheaterkollektiv Firma für Zwischenbereiche die Werkstatt und lädt das Publikum ein, erste Ergebnisse des Rechercheprojekts zu entdecken.   
Von und Mit: Ute Sengebusch, Beren Tuna, Olivia Suter, Jonas Gillmann

\*\*\*

## Nachtspaziergang

Das Künstlerinnenkollektiv marsie unternimmt einen Spaziergang mitten in der Nacht durch den städtischen Raum von Basel. Mit promenadologischen Interventionen befragen wir, was mit uns und dem Raum passiert, wenn die Dunkelheit die Sicht schluckt, der alltägliche Geräuschemix gedämpft wird, sich die Menschen und das urbanen Treiben aus dem öffentlichen Raum zurückgezogen haben und wie sich unsere Wahrnhemung dadurch neu verhandeln lässt.  
  
Freitag auf Samstag, 30.9.2016 auf 1.10.2016 / Dauer ca. 2 Std. mit anschliessendem «Zvieri» / Um Anmeldung an spazieren@marsie.ch wird gebeten  
  
Treffpunkt: 02:00 Uhr, Schalterhalle Badischer Bahnhof Basel  
  
Realisation: Simone Etter, Jonas Gillmann, Marianne Papst  
  
Mit freundlicher Unterstützung von Institut Lehrberufe für Gestaltung und Kunst HGK FHNW und IBA Basel

\*\*\*

## Die Verhandlung

2017. Villa Renata Basel

Konzept Franziska Stern-Preisig Dramaturgie Jonas Gillmann Coaching Boris Nikitin Dokumentation Barbara Naegelin Bühne Technik David Rehorek Jury Thomas Bachmann, GGG Basel; Nathalie Unternährer, CMS Basel; Gioia Dal Molin, Kulturstiftung Kanton Thurgau Künstlerinnen Brigitte Dätwyler, Zürich; Julia Geröcs, Zürich; Irene Maag, Basel Moderation Andreas Vogel, Hochschule der Künste Bern

Die Verhandlung fordert auf zur kollaborativen Recherche nach dem guten Kunstwerk. Sie findet unter Mitwirkung von Expert\*innen statt - Mitglieder aus Förderkomissionen, Künstlerinnen, die ihre aktuellen Projekte präsentieren sowie den Publikum - und debattiert über drei reale streitbare Kunstwerke, die Finanzierung beantragen. Was soll Kunst, wer definiert das und wer bezahlt dafür?

\*\*\*

## Meine Ruh’ ist hin

Szenische Lesung mit Texten der schweizerischen Unabhängigen Verlage [SWIPS!](http://swips.ch/)

Eine literarische Entführung am frühen Morgen einmal um die ganze Welt und zurück. Die beiden Theaterschaffenden Lukas Linder und Jonas Gillmann haben Passagen aus den schönsten Büchern der der schweizerischen unabhängigen Verlage SWIPS zu zwei fröhlichen, poetischen, himmelhochjauchzend betrübten Collagen für die Bühne bearbeitet.

Mit Texten unter anderem von Martha Gellhorn (Dörlemann Verlag), Friedrich Glauser (Nimbus Verlag), André Groz und Sylvie Neeman Romascano (beide Rotpunktverlag), Felicitas Hoppe (Dörlemann Verlag), Matto Kämpf (Gesunder Menschenversand), Sandrine Fabbri (Lenos)

28. & 29. Oktober 2011 / jeweils 7.00 Uhr / Cabaret Voltaire / Spiegelgasse 1 / Zürich / Im Rahmen von Zürich Liest //

18. November 2011 / 19h / Buchhandlung Ganzoni / Spalenvorstadt 45 / Basel / Im Rahmen von Buch Basel

Mit: Lara Körte und Markus Mathis

Textfassung und szenische Einrichtung: Lukas Linder und Jonas Gillmann

Mit freundlicher Unterstützung von SWIPS, Zürich Liest, Buch Basel

\*\*\*

## No Passion! - No Pain!

2016, 2018. Ackermannshof Basel, Musik Akademie Basel

Komposition und künstlerische Leitung Isabel Klaus Mit Isabel Klaus, Lucas Rössner, Kaspar von Grünigen, Bernhard Eymann Dramaturgie Jonas Gillmann Licht, Video José Navarro

No Passion! (2016) und No Pain! (2018) entstehen als Serie, in der mit der fiktiven Komponistin Frau B. Verfahrensweisen der zeitgenössischen Musik komisch überhöht werden. Die Faulheit und Naivität der Komponistin sind das Markenzeichen der Uraufführungen, wobei das Ziel wird mehr und mehr aus den Augen verloren wird, gestört durch Elemente, die zwar zur Musik, jedoch nicht zu einer Uraufführung gehören. Interviews geben Aufschluss über das Innenleben der Komponistin. Frau B. legt ihre musikalischen Vorzüge dar, unterbrochen durch Gespräche, Arien, Probeaufnahmen, Schnulzen, Analysen und Texte. »Und der Vogel? Na der, der sitzt auf dem Kopf von der Vogelscheuche.«

Mit freundlicher Unterstützung von kulturelles.bl, Werkjahr der Stiftung Christoph Delz, Ernst Göhner Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, Nicati-De-Luze

\*\*\*

## Human Library

Romainmôtier